

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

259 (6.11.1920)



# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Abonnement: Durch unsere Träger 5.- M. einschl. 80 A. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M. ohne Ausgabe- u. Postgebühr, monatl. Einzelexempl. 25 Pf. Ausgabe: Mittwochs mittags, Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 125; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 10spaltige Kolonizelle 1.- M. Die Restzeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Zum Jahrestag der russischen Revolution

Am 7. November führt sich zum drittenmal der Tag der bolschewistischen Oktoberrevolution. An diesem Tage sind nicht nur die Augen der Kommunisten, sondern aller Sozialisten aller Länder auf Rußland gerichtet, das nach den Leiden des Weltkrieges seit nunmehr drei Jahren unter neuen, doch nicht leichter erträglichen Leiden leidet.

Als die Bolschewisten mit Hilfe einiger Tausend Matrosen auf Helingsfors die von der Kerenski-Regierung eingefasste Nationalversammlung auseinandertreiben, wandten sich große Teile der Bevölkerung ihnen zu, weil sie dem Versprechen der Bolschewisten, Brot, Frieden und Freiheit zu gewähren, Glauben schenken. Es ist dem bolschewistischen Regime in Rußland nicht gelungen, ein einziges dieser Versprechen auch nur im bescheidensten Umfange zu erfüllen.

Wir wollen bei der Kritik der russischen Zustände nicht in den Fehler der Antibolschewisten, der bürgerlichen Presse und der Philister verfallen und die ganze Schuld an Rußlands Unglück seiner gegenwärtigen Regierung zuschieben. Der Weltkrieg schuf die Voraussetzung für den Zusammenbruch und preußische Generale taten in unbegreiflicher politischer Unvorsichtigkeit ihr übriges dazu, die Bolschewisten in Rußland zur Herrschaft kommen zu lassen, weil sie sich hierüber die Erreichung ihres einzigen Zieles, den Zusammenbruch des russischen Reiches, versprachen.

Die Mittel, mit denen sich die regierenden Bolschewisten an der Macht halten, sind bekannt: Terror, Bürgerkrieg, Militarismus in roter Färbung, — das sind die wesentlichen Kennzeichen ihrer Herrschaft. Mit Hilfe des Hungers sucht man die Gegenrevolution — unter der man auch die Sozialrevolutionäre und die Menschewiki versteht — mürbe zu machen. Die geringen vorhandenen Lebensmittelrationen werden nicht etwa gleichmäßig unter alle, die Hunger leiden, zur Verteilung gebracht, sondern die Nationalisierung erfolgt nach Ablegung eines politischen Glaubensbekenntnisses. Anlässlich einer Sitzung des Petersburger Sowjets äußerte Sinowjew einmal mit widerwärtigem Hybris: „Wir geben der Bourgeoisie nur noch 25 Gramm Brot, damit sie den Geruch des Hungers nicht vergessen soll“.

Auch den Frieden der ermatteten Bevölkerung zu geben, ist den Bolschewisten nicht gelungen. In diesem Falle allerdings müßten wir zu den Fragen einer der Beurteilung der bürgerlichen Presse grundsätzlich entgegen gesetzte Auffassung vertreten. Durch die gegenrevolutionären garistischen Offiziere: Denikin, Koltschal, Judenitsch, durch den frechen, Heberfall des imperialistischen Polens, durch die Raubzüge des Generals Wrangel mit französischer Kapitalunterstützung, wurde den Bolschewisten nicht ermöglicht, den Beweis zu erbringen, ob sie in Wahrheit friedliebend seien, wie sie behauptet hatten.

Was endlich die Gewährung der versprochenen Freiheit an das seit Jahrzehnten unterdrückte russische Volk anbelangt, so braucht hierüber kaum ein Wort verloren zu werden. Befreiung der Pressefreiheit, Rede- und Versammlungsverbot für die Sozialrevolutionäre, Terror und Unterdrückung besagen genug.

Rußland befindet sich am Jahrestag seiner Revolution im Zustande des Chaos. Mit tieferem Bedauern empfindet die deutsche Arbeiterklasse das Schicksal ihrer russischen Arbeitsgenossen. Erst wenn in Rußland die Einheit erlangt zum Sieg gelangt sein wird, daß der Aufbau des Sozialismus nur auf dem organischen Wege der Demokratie ermöglicht werden kann, werden auch für Rußland wieder bessere Tage kommen.

## Berichterstattung der gewerkschaftlichen Studienkommission über Rußland

In einer Vollerfassung der Berliner Gewerkschaftskommission erstatteten die drei nach Rußland zu Studienzwecken entsandten Mitglieder Bericht über die Ergebnisse ihrer Studienfahrt. Das Bild, das man sich im allgemeinen auf Grund der bekannten Tatsachen über Rußland machen könnte, wurde, wie der „Vorwärts“ meldet, durch diese Berichte nicht verändert, sondern nur vervollständigt. Aus den Unterreden der Berichterstatter sei zu entnehmen, daß in Rußland Not und Elend herrsche. Gerade über diese Schattenseiten sprachen die Berichterstatter nicht. Aus den Berichten sei hervorgehoben: Die Bolschewisten machen die größten Anstrengungen, um das Wirtschaftsleben wieder aufzubauen. Die Wirtschaftsführung ist streng zentralisiert und gut organisiert, aber mit einem viel zu großen bürokratischen Apparat belastet. Von der Kollektivierung der Betriebe ist man abgegangen und ist wieder die Leitung von allein verantwortlichen Personen eingeführt. Das Bild der russischen Industrie ist trübselig. Als Anzeichen des kulturellen Aufbaues bezeichnet einer der Redner die Einführung des Schulzwanges. Alle russischen Arbeiter stellen sich darin einig, daß die deutsche Arbeiter die Auswanderung nach Rußland nicht anraten sei.

**Spende des Papstes für deutsche Kinder**  
Rom, 5. Nov. Wie die „Römische Volkszeitung“ aus Rom meldet, übergab der Papst dem Kölner Erzbischof Schulte bei dessen Abreise eine halbe Million Lire für bedürftige Kinder in Deutschland.

## Rundgebung der Gewerkschaftsvorstände gegen die drohende Besetzung des Ruhrreviers

Wie die „F.R.“ erfahren, haben die im Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes versammelten Gewerkschaftsvorstände am 4. November folgende Kundgebung einstimmig angenommen:

Von Tag zu Tag mehren sich die Anzeichen, die die Gefahr einer gewaltsamen Besetzung unseres Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes durch französische Streitkräfte näher bringen. Truppenzusammenschüßungen, Anlagen von Truppenübungs- und Flugplätzen im besetzten Rheinland, offene Kundgebungen der französischen Presse und gleich gerichtete, an Landesverrat grenzende Bestrebungen süddeutscher Kreise lassen keinen anderen Schluss zu, als daß der französische Militarismus nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um sich in den Besitz des Ruhrkohlenreviers zu setzen und damit Deutschland den wirtschaftlichen Lebensnerven abzuschneiden.

Die Folgen einer solchen Vergewaltigung Deutschlands würden katastrophal werden, nicht nur für unsere Staats- und Wirtschaftseinheit, sondern auch für das gesamte Europa und für die wirtschaftlichen Beziehungen der Kulturvölker. Deutschland würde nicht allein zerschitten, sondern ein 60 Millionen Volk zugleich dem Hunger und der Verwüstung überliefert und damit eine Gefahr für die übrige Kulturwelt geschaffen. Es mag imperialistische Kreise in Frankreich geben, die auch das krasseste Elend nicht von der Rücksichtslosigkeit, den Weltfrieden aufs neue bedrohenden Verfolgung ihrer Ziele abstrukt, — aber der einseitige und weiterbildende Teil der Menschheit und besonders die gesamte Arbeiterklasse aller Länder sollte diese Gefahren erkennen und mit uns zu verhindern suchen.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Vertretung der deutschen Arbeiterschaft, erhebt die schärfste Verwahrung gegen diese französische Vergewaltigungsabsichten und warnt die verantwortlichen Gewaltthäter auf das eindringlichste vor der Ausführung solcher Pläne. Der Bundesausschuss ersucht zugleich die Gewerkschaften aller Länder, sich diesem Protest anzuschließen und appelliert an den Internationalen Gewerkschaftskongress in London, eine Kundgebung im gleichen Sinne zu beschließen.

## Entwaffnungsnote

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Text der Note des Chefs der interalliierten Seereskontrollkommission, General Rollet vom 12. Oktober, in der er sich gegen die Selbstschutzorganisationen wendet. Die interalliierte militärische Kontrollkommission ersucht in der Note, ihr von denjenigen Maßnahmen Mitteilungen zu machen, die die deutsche Regierung zu treffen gedenke, 1. um die Entwaffnung der Selbstschutzorganisationen zu beschleunigen, 2. um die Auflösung und Beseitigung dieser Organisationen sicherzustellen.

## Straszenge gegen Erzberger

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, ist gegen den früheren Reichsfinanzminister Erzberger nunmehr bei der Staatsanwaltschaft Straszenge erklärt worden wegen des dringenden Verdachtes der Steuerhinterziehung. Begründet wird die Anzeige damit, daß nach der Zurückziehung des Strafantrags Erzberger gegen Redakteur Vid. Vorwürfe erhob und nach seiner Erklärung, daß er sich auf den Weg einer Privatklage nicht einlassen werde, eine gerichtliche Klärung der Angelegenheit Erzbergers auf einem anderen Wege nicht möglich sei. Weiter ersucht die Anzeige die Staatsanwaltschaft, ihre Ermittlung auch auf die Auslandskontos Erzbergers ausdehnen.

## Rücktrittsgerüchte

W.D. Freiburg i. Br., 5. Nov. Die „Freiburger Tagespost“ bringt von ihrem Berliner Vertreter folgende Mitteilung: Von Basel aus sind Gerüchte verbreitet, monach der Reichsanwalt Fehrenbach Rücktrittsabsichten habe. — Wie mir vom Herrn Reichsanwalt selbst mitgeteilt wird, hat er niemand gegenüber eine solche Äußerung getan. Es liegt auch keine Veranlassung dafür vor.

## Eröffnung des österreichischen Parteitages

Wien, 5. Nov. Der dritte Parteitag der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie hat heute unter großer Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen der Republik seine Beratungen begonnen. Der Vorsitzende Präsident Seis führte u. a. aus, nicht trenne uns von unseren Brüdern in Böhmen. Wir geloben nicht zu rufen und nicht zu rufen, bis die Proletarier der tschechischen Republik mit uns bereinigt sein werden. Der Vorsitzende begrüßte hierauf die anwesenden Gäste, darunter den deutschen Unabhängigen Senke.

## Ende des englischen Bergarbeiterstreikes

London, 5. Nov. Im allgemeinen wurde die Arbeit in den Gruben ohne Zwischenfälle wieder aufgenommen. In Oldhill weigerten sich jedoch 80 Prozent der Bergarbeiter, einzufahren und verursachten Ausschreitungen, bei denen die Polizei eingreifen mußte.

## Friede zwischen Rußland und Polen

Helingsfors, 5. Nov. Der Austausch der Ratifikationsurkunden der Friedenspräliminarien zwischen Sowjetrußland und Polen hat am 2. d. M. in Riga stattgefunden.

## Die Kämpfe gegen General Wrangel

Paris, 5. Nov. Ein Funkpruch aus Moskau meldet, daß die roten Truppen im Krimgbiet fortwährend den Feind zurückdrängen, der sich unter schweren Kämpfen auf die Gabelinsel Krim zurückgezogen hat.

## Wieder eine sozialistische Partei

Von Gustav Fuh.

Die Voraussage, daß zu den schon bestehenden Arbeiterparteien sich bald eine neue gesellen kann, ist zur kläglichen Tatsache geworden. Warum sollte die Geburtsstunde einer neuen Partei auch lange auf sich warten lassen? Leben wir doch einmal im Zeitalter der Spaltung, in dem es zum Brauch jedes Wendepolitikers gehört, die schlummernden Führertalente irgendwo an den Mann zu bringen. In einem Zeitpunkt, in dem die politische Herrschaft der Arbeiterklasse ihren heutigen traurigen Stand erreicht hat, gründen Mitglieder der mehrheitssozialistischen Partei eine neue — „reformsozialistische Partei“. Der leider unsere Partei noch heute zierende „Genosse“ Emil Unger fordert in der „Westlichen Vorzeitung“, mit dem Erhebungsbezirk Berlin-Wilmersdorf, zum Eintritt in diese Partei auf.

Unger, der Vater dieser reformsozialistischen Partei, ist in Berlin und der Provinz kein ganz Unbekannter. Von Beruf Sattler, fing er früh zu schriftstellern an, befreundete mit mir und anderen Genossen die Arbeiter-Bildungsschule und kam so in die Journalistenlaufbahn. Im Westen Berlins ein Stenotypisten-Büro unterhaltend, gründete er dann nacheinander den „Bundschuh“, späteres Zentralorgan der festlich verfallenen „Zentralstelle für Vereinigung der Sozialdemokratie“, dann die Wochenzeitung „Der Scheinwerfer“, Blätter, die bald wieder starben. Schreiber dieser Zeilen gehört zu denen, die für schweres Ertranzingen Ungers volles Mitleid hatten und ihm auch Beiträge völlig kostenlos zur Verfügung stellten.

Mehr Zeilenkonist als Sozialdemokrat, kam der Gründer durch die Vermittlung eines Genossen in die Zentralstelle für Heimatdienst und von dort als Redakteur an die „Westliche Vorzeitung“. Waren schon die Gründe, die zur Bildung der links und immer linker gerichteten Parteien führten, Ausflüsse, mehr des Temperaments als der Vernunft, so ist die Ungerische Neugeburt, wenn man die Ursachen der Neugründung kennen lernt, uns völlig nebelhaft. Wie vordem, so muß auch diesmal der Marxismus herhalten, um als Stange des neuen Fahnenstübes zu gelten. Als Hauptursache der Trennung gibt Unger an:

„Der marxistische Sozialismus hat abgewirtschaftet. Die alte sozialdemokratische Partei (gemeint ist die S. P. D. d. B.) ist verhörrt und veraltet, ohne Entschlußkraft und ohne schöpferische, vorwärtsweisende Ideen, nicht fleisch, nicht Fisch; eine Gaskammer; immer eifersüchtig hinter dem unabhängigen Parteiwagen einherlaufend. Mit eifriger Selbstgefälligkeit und zufriedenhait auf ihr Werk blühd, das vor Dürftigkeit und Selbstgefälligkeit zum Himmel schreit.“

Wie hat eine dürftigere Begründung das Licht der Welt erblickt; wo sind die von Unger entdeckten Genossen, die mit „Selbstgefälligkeit“ und „Selbstzufriedenheit“ auf das Werk unserer Partei blicken? In uns allen ist die Ueberzeugung tief verankert, daß wir ökonomisch wie politisch erst am Anfang unseres „Werkes“ stehen. Wenn aber in Zukunft unserer Partei weitere Hindernisse in Bezug auf die Durchführung unserer Programmpunkte entgegen gestellt werden, so kommt das auf das einseitige Treiben neuer Spaltungshelden usw. Unsere Partei kann ihr Handeln nicht abhängig machen von den Wünschen von Leuten, denen die Entwicklung zum Fortschritt, zum Sozialismus nicht schnell genug geht, wenn diese Wünsche der Unerfahre entfliegen. Wie jede Abspaltung, die alle noch der Reaktion gedient haben, mit der Redensart von dem „Verrat der Führer“ begründet wurde, so soll sie auch jetzt wieder den Kitt der neuen reformsozialistischen Partei abgeben. Unger schreibt:

„Die führenden Persönlichkeiten bühnen um die Gunst der Massen und ordnen sich, um nicht den Anschluß zu verlieren willig dem Diktat der Straße unter.“

Draufes Geschwätz. Jede Massenpartei, besonders aber eine sozialistische, hat dem Drängen und Fordern der Mitgliebschaften insoweit nachzugeben, als dies im allgemeinen Volksinteresse und zur Hebung der Lage der Arbeiterklasse gelegen ist. Ich kann mir sehr wohl denken, daß auch wir eines Tages in die Zwangslage verjett sein können, uns dem „Diktat der Straße“, soll heißen: der inbrünstigen Forderung aller auf dem Boden der republikanischen Verfassung stehenden Elemente, zu beugen. Mögen alle sich klar darüber sein, daß die Verwirklichung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung nur dann erreichbar und durchführbar erscheint, wenn das Fundament, das ist die demokratische Republik, fest und gesichert durch die Energie aller Kopf- und Handarbeiter gesichert ist.

Gewiß will niemand von den zum Klassenbewußtsein Erwachten die heutige Staatsform in eine solche der Vorkriegszeit eintauschen. Aber je mehr Parteien, je mehr Bierwurz und desto schwerer die Abwehr reaktionärer Menschenheiten. Der besonnenere Teil der Arbeiterklasse hat dafür längst den Wert der einzig-geschlossenen sozialdemokratischen Partei erkannt. Der internationale Kapitalismus jagt täglich aus dem Bruderkampf neue Kräfte, Möge der Versuch der Gründung der neuen reformsozial-



listischen Partei, die sich Partei des „praktischen Sozialismus“ nennt, nur die Rohnung sein, daß wir mit noch größerer Hingabe im Rahmen der sozialdemokratischen Partei arbeiten müssen.

Mehr Schein als Wirklichkeit

In der letzten Nummer des „Westdeutschen Wochenblattes“ befindet sich ein Artikel des unabhängigen Dr. Erdmann, den seine Parteigenossen zwar als „sehr bedenklich bezeichnen“, der aber dennoch wert ist, in breiter Öffentlichkeit bekannt zu werden.

Wenn die sich in Halle vollzogene Spaltung der Parteimitglieder im gleichen Verhältnis auf die Wählerschaft, auf die Parteiorganisation, auf Hab und Gut, Geschäfte und Finanzen der U.S.P. ausgeht, sieht mit der Partei übel aus.

Erdmann kommt dann im weiteren Verlauf seines Artikels auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen über die Verteilung der materiellen Güter, die die Partei gesammelt hat, zu sprechen und befürchtet, daß sie „mit ganz besonderer Hartnäckigkeit, Rücksichtslosigkeit und Gehässigkeit geführt werden.“

Der U.S.P.-West kämpft also noch links gegen Putschisten und Anarchisten, wie er die Kommunisten nennt, und nach rechts gegen die Opportunisten und Reformisten als die um Scheidemann geltend. Und er kämpft drittens gegen die Gesamtheit der bürgerlichen Parteien.

Außerordentlich interessant ist in dem Artikel ferner das Zeugnis, das Erdmann der bisherigen Politik seiner Partei ausstellt, es lautet:

„Aber die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben. Sie hat nur immer zwischen rechts und links hin- und hergeschwankt, so daß, wo sie aktiv wurde, sie immer nur die Politik der Kommunisten trieb oder doch wenigstens begünstigte.“

Wir haben diesem Artikel Erdmanns, der übrigens das Leipziger Aktionsprogramm der U.S.P. „die ungeliebte aller Kommunistengeburt“ nennt, nichts hinzuzufügen. Bedauerlich ist nur, daß einflussreiche Führer der Partei heute, nachdem das Unglück da ist, erst mit der Sprache herausdrücken.

Lichtenstein

Romantische Sage von Wilhelm Hauff

Er stellte sich in die Ritze und zog den Korkflügel noch näher zu sich her, so daß er völlig von ihm bedeckt war. Eine Spalte in der Tür war groß genug, daß er durch sie alles beobachten konnte.

Nach einer tödlich langen Viertelstunde schlug es im Dorfe es Uhr. Dies war die Zeit des nächtlichen Besuchs, Georg schäufte sein Ohr, um zu vernahmen, wann er komme.

„Der Mann ist da!“ antwortete jene Stimme, die Georg von seinem Besuche in der Ritze so wohl bekannt war.

Ein alter Mann, der Burgwart, kam aus einer Kasette, die in den Grundsteinen gekauert war. Er öffnete mit einem wunderlich geformten Schlüssel das Schloß der Zugbrücke.

„Spute dich, Balthasar!“ flüsterte sie. „Er wartet schon eine gute Weile, und draußen ist kalt, und es weht ein garstiger Wind.“

„Nur noch die Kette los, gnädiges Fräulein,“ antwortete er, „dann sollt Ihr gleich sehen, wie schön meine Bräute fällt.“

Die Ketten kauften in die Höhe, die Bräute senkte sich langsam nach außen und legte sich über den Abgrund. Der Mann aus der Ritze, in seinen großen Mantel eingehüllt, schritt herüber.

Der Schein des Windlichtes fiel auf ihn und Marie, und nach lange Jahre bewahrte Georg die Erinnerung an diese Gruppe. Die schlante Gestalt der Geliebten, das dunkle Haar, dessen Flechten ausgegangen waren und nun um den gierlichen Hals herabtrüben, die dienende Stirne, das sinnige blaue

Das Zentrum rückt von Escherich ab

Die Organisation Escherichs, die nach der Ententeformation auf Entwaffnung der Einwohner mehreren nun damit rechnen muß, daß auch für sie die Späverpflichtungen gelten werden, wird nun auch im eigenen Lande, und zwar von der Partei, die sie am stärksten gestützt hat, von der Bayerischen Volkspartei (bayerisches Zentrum) verlassen.

Kommunistischer Parteitag

Die Sehnsucht nach der U.S.P. Im Mittelpunkt der gestrigen K.P.D.-Tagung stand Brandlers Referat über „Betriebsräte, politische Arbeiterräte und Arbeitslosenfrage.“

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918, der der Arbeiterschaft die Erfüllung einer Anzahl ihrer wichtigsten Forderungen brachte, hätten weder Betriebsräte noch Arbeiterräte im geringsten daran gedacht, an die Besitzverhältnisse der Produktion selbst heranzugehen.

Die Revolution gehe etappenweise von Schritt zu Schritt vorwärts und philosophiere erst hinterher. Brandler kam dann nach langen Ausführungen auf den Kampf der politischen Arbeiterkräfte gegen die Wiederaufrichtung der Macht des Bürgerturns zu sprechen und erklärte: Sobering bedeutet die Erregung und die Erregung führt auf Sobering.

Unter stürmischem Beifall teilte dann der Vorsitzende Friederich die Beschlüsse mit, daß die Arbeiter Frangels wüßig gefaßt seien. Die Versammlung erhob sich spontan von den Plätzen und sang den ersten Vers der Internationale. Es wird beschlossen, ein Glückwunschtelegramm an die Rote Armee zu senden mit dem Gelöbniß, der Roten Armee Räterkunds bald

„Auge, dem die langen dunklen Wimpern und die schöngeschwungenen Wogen der Brauen einen eigentümlichen Reiz gaben, der kleine rote Mund, die garte Farbe ihrer Wangen, dies alles, überstrahlte von dem Lichte, das sie in der Hand hielt, bewirkte, daß Georg glaubte, die Geliebte nie so reizend gesehen zu haben als in diesem Augenblick, wo der Kontrast gegen die scharfen kräftigen Formen des Mannes, der neben ihr stand, ihr gartes liebliches Wesen noch mehr hervorhob.“

Der nächtliche Gast half mit beinahe übermenschlicher Kraft dem alten Pförtner die Brücke wieder aufziehen. Dann zog sich der Alte zurück, und Georg vernahm folgendes Gepräch: „Ist Nachrich da von Tübingen? Ist Marx Stumpf zurück? Ich lese Anglist in Euren Klauen!“

„Nein Herr, er ist noch nicht zurück,“ sagte Marie, „der Vater erwartet ihn aber noch diese Nacht.“

„Doch ihm der Teufel führe made! Ich muß warten, bis er kommt, und sollte es Tag darüber werden.“ — „Gul eine kalte Nacht, Fräulein,“ sagte der Geächte, „meine Schuhen und Hänglein in der Nebelhöhle muß es auch gewaltig frieren, denn sie schrien und jammerien in kläglichen Tönen, als ich heraufstieg.“

„Ja, es ist kalt,“ antwortete sie, „um keinen Preis möchte ich mit Euch hinaufsteigen. Und wie schauerlich muß es sein, wenn die Hänglein schreien. Mir graut, wenn ich nur daran denke.“

„Wenn Junker Georg Euch begleitete, ginget Ihr doch mit.“ erwiderete jener lächelnd, indem er das erdende Gesicht des Mädchens am Rann ein wenig in die Höhe hob. „Nicht wahr, muß! Weiß Gott, Euer Mund ist ganz wund. Gar zu arg müßt Ihr es doch nicht machen mit Raffen.“

„Ach, Herr!“ flüsterte Marie, indem sie aufs neue eine dunkle Note über die zarten Wangen hob. „Wie möget Ihr nur so sprechen. Wißt Ihr, daß ich gar nicht mehr herabkomme, Euch gar nicht mehr lode, wenn Ihr so von mir und dem Junker denkt?“

„Nun, einen Ederz müßt Ihr mit schon gelten lassen,“ sagte der Ritter und kniff sie in die erdenden Wangen; „ich habe ja in meiner Behauptung da unten so wenig Zeit und Gelegenheit zum Erzählen. Aber was gebt Ihr mit, wenn ich für den Junker ein gutes Wort einlege beim Vater, daß er ihn Euch zum Mann gibt? Ihr wißt, der Alte tut, was ich haben will, und wenn ich ihm einen Schweregeßohn empfehle, nimmst er ihn unbeden.“

Marie schlug die schönen Augen auf und sah ihn mit freundlichen Blicken an. „Gnädiger Herr,“ antwortete sie, „ich will es Euch nicht wehren, wenn Ihr für Georg ein gutes Wort sprecht. Aber ich bin der Vater schon sehr gewohnt.“

die mächtige Rote Armee einer deutschen Räterrepublik an die Seite zu stellen, um den Bourgeoisien der Westländer die Seite zu bieten.

Dann wurde in die Russische über das Referat Brandlers eingetreten. Thomas Münch verlangt mehr Propaganda. — Feder: Dieser Parteitag schloß sich glücklich ab. Bei den kommenden Wirtschaftskämpfen werden die Hilferding und Scheidemann das größte Verdienst sein.

In der Nachmittagsung schloß Duvell Anschließ der sozialistischen Arbeiterunion an die K.P.D. vor. — Geselle Berlin: Es wird in nächster Zeit in Berlin eine Aktion gegen die Unternehmerrabotte eingeleitet werden und die Gewerkschaften müssen diese Aktion aufmerksam verfolgen. — Wed. Württemberg: Ich bin nicht der Ansicht, daß in der Partei keine Gegensätze bestehen. Ich glaube vielmehr, daß sie bei einer Aktion, die sehr schnell offenbar werden wird, sehr schwere politische Folgen nach sich ziehen können.

In einem Begrüßungstelegramm der dänischen Kommunisten, das zur Verlesung gelangt, wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung den dänischen Vertretern die Erlaubnis zur Einreise verweigert habe. (Stürmische Proteste.)

Der Redakteur der „Hamb. Komm. Stn.“ Dr. Karl Eulert wurde aus der Partei ausgeschlossen, da er verlangt habe, die Massen darüber aufzuklären, daß der Kapitalismus absolut nicht im Verfall begriffen, sondern noch durchaus gefestigt sei.

Daselbst geschah mit zwei Resolutionen zur Arbeitslosenfrage und zur Ausprägung bei Folsia.

Der Redakteur der „Hamb. Komm. Stn.“ Dr. Karl Eulert wurde aus der Partei ausgeschlossen, da er verlangt habe, die Massen darüber aufzuklären, daß der Kapitalismus absolut nicht im Verfall begriffen, sondern noch durchaus gefestigt sei.

Die Vereinigung mit den Mitgliedern der U.S.P. stattfinden. Der Parteitag wird daher nicht geschlossen, sondern nur vertagt.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung der Etatsberatung.

Berlin, 5. November.

Am Regierungstisch Dr. Wirth. Präsident Eiche eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen 66 keine Anträge. Nach Erledigung derselben wurde die Etatsberatung fortgesetzt.

Abg. Dittmann (U.S.-Rechts): Das Auftreten der Helfrich und Heppbrand ist eine Provokation für das deutsche Volk. Die Wehrpolitik der Rechten hat uns zum Ruin geführt. Durch ihren freizeithaften U-Bootkrieg ist Amerika in den Krieg hineingezogen worden.

Abg. Dittmann (U.S.-Rechts): Das Auftreten der Helfrich und Heppbrand ist eine Provokation für das deutsche Volk. Die Wehrpolitik der Rechten hat uns zum Ruin geführt. Durch ihren freizeithaften U-Bootkrieg ist Amerika in den Krieg hineingezogen worden.

„Ich frage, was ich für ein gutes Wort bekomme? Alles das seinen Preis. Nun, was wird mir dafür?“

„Marie schlug die Augen nieder. „Ein schöner Dank,“ sagte sie; „aber kommt, Herr, der Vater wird schon längst auf uns warten.“

„Sie wollte vorangehen, der Geächte aber ergriff ihre Hand und hielt sie auf. Georgs Herz pochte heinade hörbar, es wurde ihm bald heiß, bald kalt, er sah die Torkelung und wäre nahe daran gewesen, diese Fußspuren um einen fügen Preis zu vertreiben.“

„Warum so eilig?“ hörte er den Mann der Höhle sagen. „Nun, sei es um ein Mädchen, so will ich loben und preisen, daß dein Vater folgende den Pfaffen holen läßt, um das heilige Sakrament der Ehe an Euch zu vollziehen.“

„Wenn Ihr mühtet, wie erhaben und schön Euch dieser Trost fühlte,“ sagte der Ritter mit unerwarteter Freundlichkeit. „Ihr ginget den ganzen Tag im Jörn und in der Wut umher.“

„Das könnt Ihr!“ sagte Marie, indem sie ihm lächelnd ihre Hand engog und mit dem Licht voranging. „Aber macht Euch immer auf eine abschlägige Antwort gefaßt, denn über diesen Punkt spacht er nicht gerne.“

„Ja, er ist bedarmt eifersüchtig,“ entgegnete der Ritter im Weiterzählen. „Ich könnte Euch davon eine Geschichte erzählen, die mir selbst mit ihm begegnet ist. Aber ich habe versprochen zu schweigen.“

„Ihre Stimmen entfernten sich immer mehr und wurden undeutlicher. Georg schlopfte wieder freien Atem. Er kaußte und harrie noch in seiner Ritze, bis er niemand mehr auf den Treppen und Gängen hörte. Dann verließ er seinen Platz und schloß nach seiner Kammer zurück. Die letzten Worte Mariens und des Geächtes lagen noch in seinen Ohren. Er schämte sich seiner Eifersucht, die ihn auch in dieser Nacht wieder unwillkürlich hin gerissen hatte, wenn er bedachte, in welch unwürdigem Verdacht vor ihm gestanden sei. Er verwarf sein erdendes Gesicht tief in den Rissen und erst spät entsüßte ihn der Schlummer diesen qualenden Gedanken.“

(Fortsetzung folgt.)

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.

Die U.S.P. hat bisher überhaupt keine selbständige sozialistische Politik betrieben.



... sich jeder Aufmerksamkeit der Regierung. Das Reich ist nicht mehr ein einheitliches Ganzes, sondern ein Flickenteppich aus verschiedenen Interessengruppen. Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren enorm vergrößert, und die Regierung ist gezwungen, auf ihre Forderungen einzugehen. Die Sozialisten fordern eine radikale Umgestaltung der Verfassung, eine Verankerung der Arbeiterrechte in der Verfassung und eine Stärkung der Gewerkschaften. Die Regierung ist jedoch zurückhaltend und will nur kleine Reformen durchsetzen. Die Arbeiter sind enttäuscht und fordern eine noch größere Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Die Regierung muss sich entscheiden, ob sie bereit ist, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, oder ob sie lieber eine Revolution riskieren will.

... die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren enorm vergrößert, und die Regierung ist gezwungen, auf ihre Forderungen einzugehen. Die Sozialisten fordern eine radikale Umgestaltung der Verfassung, eine Verankerung der Arbeiterrechte in der Verfassung und eine Stärkung der Gewerkschaften. Die Regierung ist jedoch zurückhaltend und will nur kleine Reformen durchsetzen. Die Arbeiter sind enttäuscht und fordern eine noch größere Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Die Regierung muss sich entscheiden, ob sie bereit ist, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, oder ob sie lieber eine Revolution riskieren will.

**Die Kinder der Streikenden**

Auf dem kleinen Bahnhofsplatz in Genua hat sich ein dichter Haufen Menschen versammelt. Es sind vorwiegend Arbeiter, auch viele Kinder, die müde und hungrig aussehen. Die Kinder sind in Gruppen angeordnet, und die Erwachsenen stehen daneben. Die Atmosphäre ist angespannt, die Menschen warten auf etwas, das ihnen helfen könnte. Die Kinder spielen leise, aber sie scheinen unglücklich zu sein. Die Erwachsenen sprechen in leiser Stimme, aber ihre Gesichter zeigen Sorgen und Enttäuschung. Die Kinder sind die Opfer der Streikbewegungen, die ihre Eltern führen. Sie haben keine Schuld an den Problemen ihrer Familien, aber sie müssen die Konsequenzen tragen. Die Regierung und die Arbeitgeber müssen sich ihrer Verantwortung bewusst werden und die Bedürfnisse dieser Kinder berücksichtigen.

... der auswärtigen Politik warnen wir davor, Hoffnungen auf Amerika zu setzen. Er glaube auch nicht an die Ziviltät zwischen Frankreich und England. Ungeachtet dessen sind die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in den letzten Jahren verbessert worden. Die Regierung sollte diese Entwicklung nutzen und die Beziehungen weiter vertiefen. Die Arbeiterbewegung sollte sich für eine internationale Zusammenarbeit einsetzen, um die Interessen der Arbeiter weltweit zu vertreten. Die Regierung sollte die Zusammenarbeit fördern und die Arbeiterbewegung unterstützen. Die Arbeiter sollten sich für eine internationale Solidarität einsetzen und die Regierung dazu ermutigen, die Zusammenarbeit zu fördern.

... die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren enorm vergrößert, und die Regierung ist gezwungen, auf ihre Forderungen einzugehen. Die Sozialisten fordern eine radikale Umgestaltung der Verfassung, eine Verankerung der Arbeiterrechte in der Verfassung und eine Stärkung der Gewerkschaften. Die Regierung ist jedoch zurückhaltend und will nur kleine Reformen durchsetzen. Die Arbeiter sind enttäuscht und fordern eine noch größere Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Die Regierung muss sich entscheiden, ob sie bereit ist, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, oder ob sie lieber eine Revolution riskieren will.

... die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren enorm vergrößert, und die Regierung ist gezwungen, auf ihre Forderungen einzugehen. Die Sozialisten fordern eine radikale Umgestaltung der Verfassung, eine Verankerung der Arbeiterrechte in der Verfassung und eine Stärkung der Gewerkschaften. Die Regierung ist jedoch zurückhaltend und will nur kleine Reformen durchsetzen. Die Arbeiter sind enttäuscht und fordern eine noch größere Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Die Regierung muss sich entscheiden, ob sie bereit ist, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, oder ob sie lieber eine Revolution riskieren will.

... die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren enorm vergrößert, und die Regierung ist gezwungen, auf ihre Forderungen einzugehen. Die Sozialisten fordern eine radikale Umgestaltung der Verfassung, eine Verankerung der Arbeiterrechte in der Verfassung und eine Stärkung der Gewerkschaften. Die Regierung ist jedoch zurückhaltend und will nur kleine Reformen durchsetzen. Die Arbeiter sind enttäuscht und fordern eine noch größere Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Die Regierung muss sich entscheiden, ob sie bereit ist, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, oder ob sie lieber eine Revolution riskieren will.

... Es haben alle Blätter — vielleicht mit Ausnahme des „Tagblatts“, das sich große Zurückhaltung auferlegt — reichlich Veranlassung gehabt, den arroganten, hämischen und pöbelhaften Ton der polemischen Äußerungen der „Badischen Landeszeitung“ mit mehr oder minder großer Entrüstung zurückzuweisen. Nur die „Badische Landeszeitung“ ist es also, die sich seit etwa einem Jahre, seitdem sie in Herrn Dr. Dreife einen neuen Leiter erhalten hat, bemüht, den Ton ihrer Polemik auf das Niveau einer geschwätzigen, gehässigen Kampfesweise und unaufrechter Politik herabzudrücken. Das ein solches Bemühen unheilvoll auf die Gesamtstimmung unseres publizistischen und politischen Lebens wirken muß, liegt auf der Hand. Darüber hinaus wurde dann versucht, das angepöbelte Organ in seiner Exzellenz als Zeitung zu schädigen oder, wie das mit Vorliebe uns gegenüber geschah, unsere Redaktion beim Minister des Innern zu denunzieren. Der Wahrheit glatt zuwider wurde fortgesetzt behauptet, daß unsere Leitartikel den Ansichten der Regierung nicht entsprächen; und mit wahrer Leidenschaft wurde der Minister des Innern beschworen, uns in den Arm zu fallen. Das politische Schicksal, das diese Denunziationen bezapfte, hätte eigentlich selber wissen müssen, daß die „Karlshof-Zeitung“ als Regierungsorgan keine Anstimmungen vertritt, die denen der Regierung zuwiderlaufen.

... Nun zum Vorwurf der politischen Unaufrichtigkeit, der gegen die „Badische Landeszeitung“ zu erheben ist. Wir richten hiermit in aller Form die Anfrage an die „Badische Landeszeitung“, ob sie auch heute noch beansprucht, als ein Blatt der Koalitionsregierung angesehen zu werden, oder ob sie inzwischen den Mut gefunden hat, endlich zu bekennen, daß sie parteipolitisch auf einem andern Boden steht. Die Politik, die die „Landeszeitung“ in den letzten Monaten getrieben hat, ist jedenfalls so gerichtet, daß kein Unbefangener mit seinen gesunden fünf Sinnen zu der Ansicht gelangen dürfte, dieses Blatt sei wirklich demokratisch und arbeite redlich an den Aufgaben der Koalitionsregierung und des neuen Staates mit.

... Im Gegenteil! Wo eine Möglichkeit bestand, die Politik der badischen Koalitionsregierung zu erschweren, einem Teil der Minister Krämpfe zwischen die Beine zu werfen und die Koalitionsoption in ihrem Tun und Treiben zu ermuntern, da hat die „Badische Landeszeitung“ diese Möglichkeit mit Behagen ausgenutzt; so u. a. noch dieser Tage, als sie den „deutschenationalen“ Parteitag in Hannover in einer Weise besprach, daß man sich fragen mußte, ob der Artikel nicht von einem „deutschenationalen“ Parteilager verfaßt sei. Selbstverständlich ist dieser Artikel dann auch von dem Stuttgarter konservativen Blatt mit schmerzhaftem Behagen und unter ausdrücklicher Hinzufügung einer Belobigung abgedruckt worden.

... Es hieße die badische Demokratie beleidigen, wenn man annehmen wollte, daß diese Politik der „Landeszeitung“ mit ihrer Zustimmung erfolgt. Wohl aber wird diese Politik getrieben unter Zustimmung aller jener Scheinradikalen, die am 6. Juni reaktionär gewählt haben. Nun verstehe man uns ja nicht falsch! Wir finden es nicht unflätig, daß eine Zeitung reaktionäre oder regierungsfeindliche Politik macht. Wohl aber werden wir uns mit allem Nachdruck dagegen, daß eine solche Zeitung — und das tut die „Landeszeitung“ — dabei unter falscher Flagge fecht, daß sie noch immer so tut, als ob sie an der Koalitionsregierung interessiert sei, faktisch aber dieser Regierung ein Bein zu stellen versucht. Das ist eine unaufrechter Politik, von der wir das badische öffentliche Leben so rasch wie möglich zu befreien haben. Nehmen wir diese „Unaufrichtigkeit“ — ein schärferes Wort zu unterlassen — zusammen mit jener oben gekennzeichneten arroganten Selbstüberhebung und persönlichen Gehässigkeit in der Polemik, so ergibt sich allerdings das Bild einer Zeitung, von der wir unseres Erachtens mit Recht sagen können: sie ist ein Schlingel am Körper unserer Publizistik und Politik!

... Die Antwort der demokratischen Partei ist schon da! Obige Zeilen waren bereits geschrieben, als wir die geistige Mitwirkung der „Badischen Presse“ erhielten, in der folgende Erklärung abgedruckt ist: „Der Alte nimmt die Zigarre aus dem Munde, betrachtet nachdenklich das eine Ende und streift leuchtend die Nase ab. Gleich darauf sieht er zwei Kinder aus Parma, offenbar zwei Brüder, neben sich stehen, macht ein grimasses Gesicht, küßt den Hut über die Augen und dreht die Arme weit aus. Die Kinder, die ihn erst ganz ernst anblicken, schmeigeln sich eng aneinander und weichen mit ängstlichem Gesicht zurück. Der Alte duckt sich plötzlich und fängt an zu krähen. Die Kinder lachen fröhlich auf und hüpfen mit den nackten Beinen auf dem Pflaster herum. Der Alte steht auf, rückt den Hut zurecht und entfernt sich unsicheren Schrittes, offenbar in der Meinung, seine Schuldigkeit getan zu haben. Ein hübsches, grauhäutiges Weib mit dem Gesicht einer Hexe und struppigen Haaren auf dem knochigen Kopf steht am Ende des Almbudenstrahls, weint und trocknet sich immer wieder die widerstandenen Augen mit dem Ende eines verbliebenen Schals ab. Sie ist häßlich, ihre Hautfarbe ist dunkel, und sie erscheint so seltsam vereinsamt inmitten dieser fröhlich erregten Menschenmenge. Tänzenden Schrittes geht eine schwarzhaarige Geneserin vorüber; sie führt ein hebenjähriges herziges Menschenlein mit Holzpantoffeln an den Füßen und einem bis an die Schultern reichenden grauen Hut an der Hand. Es schüttelt den Kopf, um den Hut in den Nacken zu werfen, dieser aber rutscht immer wieder auf seine Nase herab. Die Frau reißt ihm den Hut vom Kopf und singt irgend ein Lied, während sie ihn lachend in die Luft schwenkt. Der Knabe hat den Kopf zurückgeworfen, er läßt überaus ganze Gesicht, schießt sie an, springt dann in die Höhe, greift nach seinem Hut und beide verschwinden in der Menge. Ein hochgewachsener Mann mit nackten, ungeheuren Armen und einem Lederhosen hält ein sechsjähriges Mädchen auf den Schultern und spricht zu der neben ihm einherstreichenden Frau, die einen Knaben mit feuerrotem Haar an der Hand führt: „Du verflucht, wenn sich dieser Wusch Eingang beschafft, wird es schwer sein, uns niederzukriegen, he?“ Und er lachte mit lauter, tiefer, triumphierender Stimme, seine kleine Last in die blaue Luft emporkwerfend. Die Letzte verschwinden, die Kinder mit sich forttragend oder führend. Auf dem Pflaster bleibt nichts übrig als ein paar zerdrückte Blumen, Konfettipapier, eine fröhliche Gruppe von blauen Dienstmännern und über ihnen die edle Gestalt des Mannes, der die Neue Welt entdeckte. Aber aus der Straße, die gleich ungeheuren Hören auf den Platz münden, erschallen fröhliche Rufe von Menschen, die dem neuen Leben entgegenstreiten. Magin Gorki“

... Die Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Jahren enorm vergrößert, und die Regierung ist gezwungen, auf ihre Forderungen einzugehen. Die Sozialisten fordern eine radikale Umgestaltung der Verfassung, eine Verankerung der Arbeiterrechte in der Verfassung und eine Stärkung der Gewerkschaften. Die Regierung ist jedoch zurückhaltend und will nur kleine Reformen durchsetzen. Die Arbeiter sind enttäuscht und fordern eine noch größere Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Die Regierung muss sich entscheiden, ob sie bereit ist, die Forderungen der Arbeiter zu erfüllen, oder ob sie lieber eine Revolution riskieren will.















# Möbel

## Kompl. Einrichtungen

Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen

**Sinzel-Möbel wie:**  
Bettladen, Schränke, Vertikova, Küchenschranke, Schreibtische, Patent-Röste, Tische, Stühle, selbstgefertigte Matratzen, Sofas etc. etc.

**Für Weihnachten alle Sorten Kleid-Möbel**  
Außerst billige Preise!  
Freie Lieferung auch nach auswärt.

**Möbelhaus**  
**Gebr. Bär**  
Kaiserstr. 115 Karlsruhe Eingang Adlerstr.

SD 2196/20. Am Sonntag, den 31. Oktober 1920, etwa 10 Uhr vormittags, wurde ein Epilogergänger von einem unbekanntem Täter an der Hedwigsquelle (Gemarkung Ettlingen) mit vorgerichtetem Messer überfallen und seiner Parkjaquet, bestehend aus 250 M. Pelz und 50 M. Stoff, beraubt, darunter je ein Sublimierungsmittel des badischen Großherzogtums und des württembergischen Königreichs, sowie feiner silberner Taschenuhr beraubt.

Verfälschung des Täters: etwa 35 Jahre alt, 1,85 Mtr. groß, unterleht, bartlos, volles aufleuchtendes Gesicht, braun braunen Allermanntel, hellbraunen fast weißlichen Färbung.

Auf Ermittlung und Ergreifung des Täters ist eine Belohnung bis zu 500 M. ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen an Unterzeichneter, Kriminalpolizei Karlsruhe oder Gendarmerie Ettlingen. 3008

Der Staatsanwalt 5.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem unter den Viehbeständen des Georg Beck und Josef Schneider im Markt der Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird der Markt, Schloßplatz 11 als Sperrbezirk und der Stadtwald südlich der Kaiserstraße als Beobachtungsgebiet erklärt. D. 3. 298

Karlsruhe, den 4. November 1920. 3007

Obd. Bezirksamt - Polizeidirektion, c.

Übernahme der Abortgruben-Entleerung auf die Stadt und Erlassung einer Gebührenordnung hierzu betr.

Wir bringen nachstehend die vom Bürgerausschuss in seiner Sitzung vom 30. Juni ds. Js. aufgrund des § 75 der Städteordnung genehmigte Grubenentleerungs-Gebührenordnung für die Stadt Karlsruhe mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Staatsgenehmigung unterm 29. Oktober ds. Js. erteilt worden ist.

**Grubenentleerungs-Gebührenordnung**

Gültig für den gesamten Stadtbezirk Karlsruhe mit Ausnahme der Vororte Mühlheim, Müppert, Gummel und Daglanden.

§ 1. Für die Entleerung der Abortgruben durch die Stadt sind Gebühren zu entrichten, und zwar:

**I. Einzelgebühren:**

1. für jeden Kubikmeter ausgepumpten Erdeninhalts 30 M;
2. Zuschläge hierzu für jede entleerte Grube:
  - a) bei beantragter dringender Entleerung 30 M;
  - b) im Falle des Erfordernisses einer mehr als 50 Mtr. langen Schlauchleitung 20 M;
  - c) außerdem noch bei Entleerung durch Keller oder Gangfenster 40 M;
3. für befondere Entleerung (Auslöschfenster des Bodensafes) eine Summe in Höhe des tatsächlichen Aufwandes.

**II. Eine jährliche Grundgebühr für jede auf einem Grundstück befindliche Abortgrube, und zwar:**

1. für Gruben mit Kläreinrichtung (Friedrichs-System) 1/4 von 50 M,
2. Gruben ohne Kläreinrichtung 1/4 von 75 M.

Karlsruhe, den 4. November 1920. Der Stadtrat.

## Kragen

**-Wäscherei Schorpp**  
Liefert schnellstens

Annahmestellen:  
Karlsruhe: Bernhardstraße 8, Kaiserstr. 34 u. 243, Gerwigstraße 46, Annalenstraße 16, Waldstraße 64, Wilhelmstraße 32, Augustastr. 13, Schillerstraße 18, Kaiserallee 37, Gabelbergerstr. 1, Rheinstraße 18, Durlach: Hauptstr. 15.

**Lebensmittel-Verteilung**  
in der Woche vom 8. bis 14. November 1920.

Vollpreis 125 Gr. zum Preis von 1,55 M gegen die Karte Nr. 57. Speisefett 250 Gr. zum Preis von 5,50 M gegen die Karte Nr. 58 in den Regierungen.

Die Karten der Mutter- u. Kinderfürsorge, Kind Reihe 2, lautend auf 500 Gr. Gries werden mit 250 Gr. Gries und 250 Gr. Griesflocken oder Griesmehl eingelöst.

Vorgesehen für die Woche vom 15.-21. November 1920: Zucker 600 Gr. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Preis für Zucker ab 1. November 1920 4.-M für 1 Pfund beträgt. Kindernährmittel.

Karlsruhe, den 5. November 1920. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

## In jeder Ehe

fehlt Klärung und sollte daher unbedingt die neu erschienenen Bücher von Dr. A. Robert mit 26 erläuternden Abbildungen

Die Offenbarungen im Geschlechtlichen gelesen werden. Wer das Glück seiner Ehe festigen, die Lücken, welche Eheleute während der besten Lebensjahre empfinden, von Not u. Wein befreit sein will, dem empfehlen wir dieses aufklärerische Werk. Von vielen hervorragenden Mediziner, u. a. auch vom Prof. Dr. J. J. Jena, rühmend anerkannt worden.

Dr. 9.50. Kaufmannstr. 1.- mehr.

Die Entstehung des Menschen. Dargestellt für die neue Lehre von der Vorausbestimmung des Geschlechts, mit 48 Illustrationen, von Dr. Robert. Seinen Stammbaum liefert sich jeder, der nach der tausendfach erprobten Methode verfährt. Dr. 9.50. Beide Bücher zusammen Dr. 18.- Kaufmannstr. 1.- mehr. Prof. Dr. Hauke, Berlin, Wtl. 195, Brunnenstr. 27.

## Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. - Tel. 1846. Billigste Bezugsquelle für Damenkonfektion, Pelze.

An den Meß-Sonntagen von 11 bis 5 Uhr offen.

Nebenverdienst bis 1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Einnahme. Näheres an briefliche Anfrage durch E. Wocher & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 519.

## Vorhänge

werden gewaschen und neu appretiert. Farberei D. Lasch, Tel. 1933, Fil. i. d. Stadtell.

## Farben - Lackfarben

schnelltrocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art. Maler-Artikel, vo. einhalt 4734 im Farbengeschäft, Waldstraße 13, beim Colosseum.

## Altmetalle:

Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn, Blei, Zinn, Lager-Metalle. Kauft laufend 6172

## J. Chimowit, Karlstraße 20.

## Sparkochherde

in emailierter und lackierter Ausführung, kombinierte Kohlen- u. Gasherde, Gas-Back- und Grill-Apparate, Hotellerde und Spülküchen-Einrichtungen, Lager in Kupfer-Wasserschiffen und Neuanfertigung nach Maßanfertigung.

**Hoherd-Karl Ehreiser**  
Inhaber: E. Koepfer, 6036 Herrenstr. 44, Karlsruhe i. B. Tel. 4981.

## Kaufe u. verkaufe

fortwährl. zu recellen Tagespreisen neue u. getragene Herren- u. Damen-Mäntel, Schuhe, Wäsche, Federbetten, Gardinen etc.

**S. Aretrad,** An- u. Verkaufsgeschäft, Offenweinstr. 22, 2. St. Telefon 9980. 3002

**Pelz** Ausfertigungen Reparaturen Umarbeitung. werden sofort sachmännlich ausgeführt zu d. billigen Preisen

**Senner, Schützenstr. 27** Hinterh. part. Ausarbeiten und Reparaturen v. Ratzen und Postermöbel wird billig und sauber ausgeführt bei Sammeler, Wilhelmstraße 33, Ecke Werberpl.

**Wer tauscht alte Diele** gegen neue? Brennholz zum? Zu erzt. unter 6209 im Volksfr.-Büro.

**Rein Weidner** verläumt praktisch. Arzt Dr. Rotmann's "Kraton", das Kräfte, ist wirkend anzuwenden. Pat. gesch. Kostlos! Kostenlos. Unter u. Geschlecht angeben. Verkaufshaus, Medita 28, München 30.

**Raucherdampfer** Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskummt umsonst. Verkaufshaus Urania, München 1., 25, Wallstraße 28.

## Durlacher Anzeigen.

**Konsumverein für Durlach u. Umg.** c. G. m. b. H. Einladung

an der am Sonntag, den 7. November 1920 im großen Saale der "Festhalle" in Durlach, nachmittags 1 1/2 Uhr, stattfindenden

## Haupt-Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das 16. Geschäftsjahr 1919/20 und Entlastung des Vorstandes. 2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung der Gewinne. 3. Abänderung der Statuten (Wohnsitzveränderung und Erhöhung des Eintrittsgeldes betr.). 4. Vortrag über: "Die Konsumgenossenschaften und die Konsumation in Deutschland". Referent: Geschäftsführer Biegler.

Der Aufsichtsrat: J. A. Ehr. Dahn, Vorsitzender. Als Legitimation zum Besuche der Generalversammlung ist die grüne Legitimationskarte am Saaleingang vorzuzeigen.

## Sozialdemokr. Partei

Durlach

Dienstag, den 9. November 1920

## Revolutions-Feier

abends 7 Uhr in der Festhalle

Mitwirkende: Herr Rudolf Wally-Wotta vom Bad. Landestheater, "Männergesangverein" und "Gesangverein 'Vorwärts'", Leitung: Herr Konstantin Wally-Wotta.

Festrede: Genosse Schulz, Direktor d. Bm. Reinmuth aus Forstheim.

Vortragsfolge: 1. Gesamtchor: Unter Lied... 2. Solo... 3. Festrede... 4. Rezitationen... 5. Männerchor (Männer-Gesangverein)... 6. Wein-Büchlein... 7. Männerchor (Sängerbund Forstheim)... 8. Rezitationen... 9. Herr Wally-Wotta... 10. Gesamtchor: Am Strom... 11. Wally-Wotta

Eintritt inkl. Programm M. 1.50

## Maßtatter Anzeigen.

**Laubstreu-Verfeinerung.** Die Stadtgemeinde Maßtatt läßt am Montag, den 8. Nov., nachmittags 2 Uhr, mit Zusammenkunft beim Bahnhofsamt am alten Eisenbahndamm:

62 Lose Laub vom Steingerüstwald und 8 Lose Laub von den Waldwegen in Dürstried, Niederwald, Großhirsfer und Oberwald öffentlich versteigern. 3008

Kaßatt, den 4. November 1920. Das Bürgermeisteramt.

## Arbeiter-Gesangverein Liedesfreiheit

Kaßatt. Sonntag, den 7. November, abends 7 1/2 Uhr findet im Antersaale unsere diesjährige

## Herbst-Feier

verbunden mit Musik- und Gesangs-Vorträgen, Theater-Aufführungen und Tanz hat.

Dazu ist die freizeitschafflich organisierte Arbeiterkassa, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen. Der Vorstand.

## Baden-Baden.

**Lebensmittel-Verteilung** für die Zeit vom 8. Nov. bis 13. Nov. 1920.

1. Brot: 1500 Gr. und 250 Gr. Mehl auf die Brotkarte. 2. Weizenmehl: 1 Pfund auf die X-Karte der 11. Woche zum Preis von 2,50 M. 3. Kindernährmittel: Ausgabe erfolgt nur im städt. Park an Kasse 5 auf die Nährmittelf Karte für Kinder bis zu 4 Jahren Abschnitt November. 4. Griesflocken: 1/2 Pfund in Beuteln zum Preis von 1,05 M. 5. Kaffeebohnen: 1 Paket zum Preis von 2,30 M. 6. Kaffeebohnen: 1 Paket z. Preis von 2,30 M. 7. Weizenmehl: 1 Pfund zum Preis von 1,80 M. 8. Eier: 3 Stück zum Preis von 1.-M das Stück. Lebensmittelamt.

## Butter-Abgabe.

Verteilung für die Zeit vom 11. bis 13. November 1920 für einen Teil der Bevölkerung: Zulaufbutter: 50 Gramm auf die Butterkarte Abschnitt I (v. 25. bis 31. Oktober). Preis die 50 Gramm 1,85 M. Wird nur in den nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben:

Nr. 11: Konsumverein Zentrale, Rufferstr. Nr. 13: Aug. Glattfelder, Hardtstr. 10, Nr. 14: Bernhard, Gichtstraße, Nr. 15: Anna Fur. Bme., Stefanienstr. 55, Nr. 16: Aug. Stricker, Nächstentalerstr. 48, Nr. 17: Konsumverein, Nächstentalerstr. 48, Nr. 18: J. R. Breitenbach, Weinbergstr., Nr. 19: R. Bunsch, Nächstentalerstr. 32. 3011

## Arbeitsamt Baden-Baden.

(Bezirk Arbeitsnachweis). Männliche Abteilung.

Offene Stellen: 1 Kaufmann und Dekorateur (für Lebensmittelbranche), 1 Dreger, 2 Schmiedmeister, 1 Herrschneider, 1 Schuhmacher, 1 Maler, 1 Alt. Möbelreiner, 1 Tamentreuer, 1 landwirtschaftl. Anecht. Stellen suchen: 12 Kaufleute, 1 Fotograf, 3 Schriftföhrer, 1 Installateur, 5 Elektromonteur, 1 Maschinenschlosser, 5 Bauhelfer, 1 Fabrikarbeiter, 1 Gürtler, 1 Schneider, 6 Maler, 5 Friseur, 1 Schuhmacher, 1 Sattler, 3 Bäcker, 4 Metzger, 1 Bader, 1 Kutcher, 2 Gärtner, 1 Gartenarbeiter, 8 freie Berufe, 5 Hausburachen, 16 Tagelöhner.

Weibliche Abteilung. Offene Stellen: 10 Köchinnen, 2 Zimmer- und 12 Alleinmädchen. Fachabteilung des Fremdenverkehrs. Offene Stellen: 3 Hotel- und 1 Restaurationsköchinnen. Stellen suchen: 3 Geschäftsföhrer, 4 Buchhalter, 22 Kellner, 18 Köche und Parföhrer, 4 Aufzugsföhrer u. Pagen, 16 Hausdiener, 1 Maschinenmeister, 4 Küchenburachen. Lehrlingsvermittlung. Stellen finden: 1 Formner, 1 Friseur, 1 Maschinenföhrer, 2 Bauhelfer. Stellen suchen: 1 Kaufmann, 1 Bäcker, 2 Konditor, 1 Mechaniker, 2 Bauhelfer, 1 Schuhmacher. Angelegelert sind dem Arbeitsamt: Ortstelle für Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und Lazarettinsassen. 3004

## Sozialdemokr. Partei

Baden-Baden

Dienstag, 9. November

abends 8 Uhr, in Sinners Saalbau

## Revolutions-Feier

Mitwirkende: Genosin Eder, Genosin Feldner, von den Stadt. Schauspielern; Genosin Sofia, Genosin El. Harms und Helbig, v. Stadt. Orchester; Komiker Gen. Groß; der Arb.-Turnerbund Baden; Geraldau; Leitung: Gen. Seif.

Festrede: Gen. Müller-Beck, Karlsruhe

Vortragsfolge: 1. Trompeten-Quartett... 2. Die Revolution, v. F. Freiligrath, Gen. Doer... 3. Musikstück... 4. Festrede... 5. Gesangsbeitrag, Gen. Feldner (Stadt. Schausp.)... 6. Freiliedungen, Barckenlurnen, Pyramiden... 7. Deklamationen, Gen. Feldner (Stadt. Schausp.)... 8. Humoristisches... Gen. Groy

Eintritt inkl. Programm M. 1.50

Baden-Württemberg



**FESTHALLE.**  
 Samstag, den 6. November 1920,  
 abends von 8-12 Uhr.

# BALL

Ballorchester: 279  
 Musikverein Harmonie.  
 Leitung: Herr Hugo Rudolph.  
 Tanzleitung:  
 Hr. Hofsolotänzer a. D. Rich. Allegri.  
 Eintrittspreis:  
 (einschließlich Lustbarkeitssteuer,  
 Programmgeld und Einlaßgebühr)  
 3 Mark 30 Pfg.

Vorverkauf ab 4. Novemb. ds. Js.  
 bei den aus dem Plakatschilgen  
 ersichtlichen Verkaufsstellen.  
 Kinder haben keinen Zutritt.  
 Restarationsbetrieb.  
 Nach Schlr 9 (12 Uhr) Straßenbahn-  
 verkehr nach allen Richtungen.  
 Die Stadtgartenkommission.

**Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband**  
 Stille Karlsruher.  
 Montag, den 8. November, nachm. 1/2 Uhr,  
 im Lokal zum „Eisernen“, Kaiserstraße

### Mitglieder-Verammlung.

Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbereich vom 3. Quartal.  
 2. Bericht über die mit dem Landtag ge-  
 schlossenen Verhandlungen und der Stand  
 der Lohnbewegung.  
 3. Verbandsangelegenheiten. 6263

Die Ortsverwaltung.

**R. D. B.**  
 Alle Militäranwärter im badischen Staats-  
 dienst, denen es an einer guten Beamten-  
 Interzessionsvertretung gelegen ist, erscheinen zur  
 Landesversammlung der badischen Beamten am  
 Sonntag vorm. 10 Uhr im „Löwentanzen“.

**Gesangverein Harmonie Karlsruhe**  
 Sonntag, 7. Nov., nachmitt. 1/4 Uhr,  
 im „Apolloaal“, Marienstraße 16.

### 38. Stiftungs-Fest

verbunden mit **KONZERT.**  
 Mitwirkende:  
 Frau Tina Strobel-Vischer, Sopran;  
 Herr Karl Rath, Violine;  
 Gemischter Chor d. Vereins.

— **Bunter Teil.** —  
 Mitwirkende: Athleten-Sportklub „Ger-  
 mania-Sportfreunde“, Mandolin- und  
 Touristen-Verein „Ede-weiß“.

**Ball (Ball-Orchester).**

Die Mitglieder sind verpflichtet, am Saal-  
 eingang die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

**Palast-Theater**  
 Moderne Lichtspielbühne  
 Herrenstr. 11 Telephone 2502

Das neue Sensations-Programm.

### I.

**Staatsanwalt**  
**Briands Abenteuer**  
 Filmroman in zwei Episoden

I. Episode  
**Die ungültige Ehe**  
 5 Akte. 6273

In den Hauptrollen:  
**Lee Parry**  
**Violette Napierska.**

### II.

**Verbrechen u. Liebe**  
 Drama in 4 Akten  
 mit einem Prolog von Herm. Laurence.

In den führenden Rollen:  
**Alwin Neuss**  
**Fritzi Dagmar.**

**Pfänderversteigerung.**  
 Am Mittwoch, den 17.  
 Nov. 1920, vormittags  
 von 9 Uhr und nach-  
 mittags von 2 Uhr an,  
 findet im Versteigerungs-  
 lokal des Leihhauses,  
 Schwannstr. 6, 2. Stod,  
 die öffentliche Versteige-  
 rung der verfallenen  
 Pfänder Nr. 1533 bis  
 mit Nr. 4721 gegen Bar-  
 zahlung statt. Das  
 Versteigerungslotal wird  
 eine halbe Stunde vor  
 Versteigerungsbeginn ge-  
 öffnet. 3001  
 Die Kasse bleibt am  
 Versteigerungstage ge-  
 schlossen.  
 Karlsruhe, 20. Okt. 1920.  
 Städt. Pfändversteiger.

**Dr. Wirz, Karlsruhe**  
 1937-Präsident 1  
 Homöop. Fachbe-  
 handl. von Ha-  
 Nieren-, Kropf-  
 Spezialbroschüre  
 Preis 4 M.

Bruchwunden  
 können ohne Operation  
 und Berufsstörung ge-  
 heilt werden. Sprech-  
 stunde in Karlsruhe,  
 Hotel zur Sonne, am  
 6. Novbr. v. 9-11 Uhr.  
**Dr. med. Knopf,**  
 Spezialarzt für Bruch-  
 leiden. 3024

**für Vereine**  
**Tanzlehrer**  
 empfehle  
 Tanzkontrollen (un-  
 übertragbar), Tomba-  
 la-Lose, Kottillon-Or-  
 den, Eintrittskarten,  
 Diplome etc.  
**Bernhard Müller**  
 Papierhandlung  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 230  
 Telefon 4564.

Die guten, echten  
**Leipziger**  
**Pelze**  
 Qualitätsware.  
 Keine falsche  
 Wirklichkeit.  
 Besonders vor-  
 teilhaftes An-  
 gebot.  
**Alaska - Fische**  
 Keine leere Ladung!  
 Nur **Karl-Friedrich-**  
**straße 51/Treppe**  
**J. Schorpp,**  
 neben Spiegel &  
 Welsch, im  
 Schloßplatz.  
 5-12

**Puppenperrücken**  
 Ersatzteile u. Köpfe  
 in großer Auswahl  
**Frida Schmidt,**  
 Herrenstrasse 19  
 im Hause d. Uhr.EckeKaiserstr.

**Möbel-Ausstellung**  
 der gemeinnützigen Hausratsgesellschaft  
**Badisch. Baubund a.m.B.H.**  
 Karlsruhe  
 Karl-Friedrichstrasse 22  
 (Lokhaus Rondelpatz)  
 Täglich geöffnet von vormittags 8-12,  
 nachmittags 2-6 Uhr.  
 — Fernsprecher 5157 —

**Zweigstellen**  
 in Pforzheim, Bruchsal, Mosbach,  
 Offenburg, Freiburg, Villingen,  
 Singen a. H. und Konstanz.

Verkauf handwerksmässig gearbeiteter  
 preiswerter und formschöner  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
 gegen Barzahlung oder 2727  
 erleichterte Zahlungsbedingungen.

**ERSTKLASSIGES**  
**WEINRESTAURANT**  
**EXQUISITE KÜCHE**

**SELRON-ORCHESTER**  
**REELLE AUFMERKSAMKEIT**  
**BEDIENUNG**

**EXCERDIELE** **EXCERDIELE**  
**KARLSRUHE 1/3** **KARLSRUHE 1/3**  
**JUNSER** **KARLSRUHE 1/3**

# Möbel!

Zu noch sehr mässigen Preisen biete an:

**Schlafzimmer** mit 130, 140, 150, 160, 180, 200 cm breiten  
 Schränken, mit Wäsche-Einrichtung,  
 in eiche, nussbaum, rüstern und mahagoni

**Schlafzimmer** in weiss und allen Holzarten, lackiert,  
 erstklassige Ausführung

**Speisezimmer** eiche und nussbaum

**Herrenzimmer** eiche

**Küchen** in allen Holzarten

**Einzelmöbel** wie Bettstellen, Eisen- und Kinderbett-  
 stellen, Schränke, Waschkommoden,  
 Bücherschränke, Schreibtische, Büfets, Vertikos,  
 Tische, Stühle, Küchenschränke in verschiedenen  
 Breiten, Divans, Chaiselongues, Kleintübel etc.

Solide Ausführung. Streng reelle fachm. Bedienung.  
 Kostenlose Zu-Überstellung gekaufter Möbel.

Es liegt im eigenen Interesse der Verlobten  
 mein reichhaltiges Lager vor Einkauf zu besichtigen.

## S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus  
**Kaiserstr. 30 KARLSRUHE Tel. 773**  
 Eigene Schreinerei. 6253

**Kauf- u. Verkauf**  
 zu jedem Preis Kleider,  
 Schuhe, alte Gold- und  
 Silberarbeiten, Uhren,  
 Schmuck, Perlen, etc.,  
 Musikinstrumente,  
 Handseife, Näh-  
 maschinen, Möbel und  
 ganze Einrichtungen u. a.  
 An- und Verkaufsgeschäft  
**Levy**  
 22 Markgrafstrasse 22  
 Telefon 2015. 6244

**Felle aller Art**  
 Fische, Lamm, Papier,  
 Eisen, Metalle, Keller- u.  
 Speicherkorn, Kauf  
**Feuerstein,**  
 Solanenstr. 26, Tel. 3481.

**Emaille - Herde**  
 Gasherde, Defen. Großer  
 Boden in. Fabrikate bei  
 gütig. Zahlung. Elektr.  
 Singelien Nr. 95.-,  
 sowie Koch- und Heiz-  
 apparate. 6190  
**S. Lehner & Sohn**  
 Hauptstrasse 22.,  
 Telefon 4113.

**Karl Timms**  
 Färberei u. chem. Waschanstalt  
 liefert muster-gültige Arbeit  
 bei mässigen Preisen.  
 Marienstr. 19/21 Kaiserstr. 66  
 Telefon 2838 b. Marktplatz.

**Braut-Kränze**  
 Brautschleier empfiehlt  
**W. Sims Nachf.,** Kreuz-  
 strasse 4.

**Platin**  
 Gold - Silber -  
 Brennhilfe - Zähne  
**Gebisse**  
 in einem Hause der Süd-  
 stadt mit Einjahr, zu  
 mieten gesucht.  
 Gef. Anzeigen unter  
 Nr. 100 an das Volks-  
 freundeblatt erbeten.

**Jahrgänge**  
 die besten Preise für  
 Kleider, Schuhe, alte  
 Möbel, Wäsche, Lampen,  
 Papier, Bücher, alte  
 Teppiche usw. 5293  
**J. Briel, An- u. Verkaufsgeschäft**  
 Solanenstr. 36

**Kauf- u. Verkauf**  
 zu jedem Preis Kleider,  
 Schuhe, alte Gold- und  
 Silberarbeiten, Uhren,  
 Schmuck, Perlen, etc.,  
 Musikinstrumente,  
 Handseife, Näh-  
 maschinen, Möbel und  
 ganze Einrichtungen u. a.  
 An- und Verkaufsgeschäft  
**Levy**  
 22 Markgrafstrasse 22  
 Telefon 2015. 6244

**Felle aller Art**  
 Fische, Lamm, Papier,  
 Eisen, Metalle, Keller- u.  
 Speicherkorn, Kauf  
**Feuerstein,**  
 Solanenstr. 26, Tel. 3481.

**Emaille - Herde**  
 Gasherde, Defen. Großer  
 Boden in. Fabrikate bei  
 gütig. Zahlung. Elektr.  
 Singelien Nr. 95.-,  
 sowie Koch- und Heiz-  
 apparate. 6190  
**S. Lehner & Sohn**  
 Hauptstrasse 22.,  
 Telefon 4113.

**Karl Timms**  
 Färberei u. chem. Waschanstalt  
 liefert muster-gültige Arbeit  
 bei mässigen Preisen.  
 Marienstr. 19/21 Kaiserstr. 66  
 Telefon 2838 b. Marktplatz.

**Braut-Kränze**  
 Brautschleier empfiehlt  
**W. Sims Nachf.,** Kreuz-  
 strasse 4.

**Platin**  
 Gold - Silber -  
 Brennhilfe - Zähne  
**Gebisse**  
 in einem Hause der Süd-  
 stadt mit Einjahr, zu  
 mieten gesucht.  
 Gef. Anzeigen unter  
 Nr. 100 an das Volks-  
 freundeblatt erbeten.

**Jahrgänge**  
 die besten Preise für  
 Kleider, Schuhe, alte  
 Möbel, Wäsche, Lampen,  
 Papier, Bücher, alte  
 Teppiche usw. 5293  
**J. Briel, An- u. Verkaufsgeschäft**  
 Solanenstr. 36

**Union-Theater**  
 211 Kaiserstraße 211.  
 Samstag, 6. bis einschliesslich  
 Montag, 8. November 1920.

### Das Tor der Freiheit.

Soziales Drama in vier Akten  
 von Ludwig Bayer. 274

**Dr. Palmore.**  
 Drama in vier Akten  
 aus dem Leben eines Arztes.  
 Ab Samstag, 13. November.  
**Fern Andra in Genuine.**

**Badisches Landestheater.**  
 Samstag, den 6. November 1920. 6014  
**Neunzehnhundert neunzehn.**  
 Anfang 7 Uhr. (M. 0.30). Ende geg. 1/10 Uhr.

Sonntag, den 7. November 1920.  
**Die Meistersinger von Nürnberg.**  
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Anfang 1/5 Uhr. (M. 17.-). Ende geg. 1/10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus.**  
 Sonntag, den 7. November 1920. 6014  
**Dornröschen.**  
 Märchenspiel in 3 Bildern von Rob. Bürkner.  
 Anfang 2 Uhr. (M. 1.-). Ende 4 Uhr.  
 (Mk. 4.50, 3.50, 2.50, 1.80, 1.-)

Sonntag, den 7. November 1920.  
**Moderner bunter Abend.**  
 Anfang 1/7 Uhr. (M. 11.-)

**Großes Preisfest**  
 am 6., 7. und 8. Nov.  
 in der „Neuen Wache“  
 in Grünwäldchen.  
 Wertvolle Preise.  
 Regelmäßig „Herbst“.

**Achtung! Achtung!**  
 Heute in der „Schrumpl“  
**Große Schlachtfest**  
 Prima handgemachte Leber- und Griebenwürste  
 mit Kraut, Samstag Abend große Schlachtfest.  
 Sonntag Schafel und Schweinefleisch. Von  
 5 Uhr ab Klavierunterhaltung. Hierzu laden ich  
 meine werten Gäste freundlich ein.  
 Hochachtung Gustav Zaubenberger.  
 6278

**Färbe zu Hause**  
 nur mit  
**Heitmann's Farben**  
 Erhältlich in Drogerien u. Apotheken.  
 Vertretung und Lager bei:  
 Theo Seilberger, Karlsruhe, Parkstr. 3.  
 Fernsprecher 1138. 6276

**Diplomat-Schreibtische**  
 Buchen, m. Rollen und Türen, gebläst und hoch  
 mattiert, hat sofort lieferbar:  
 Schreiner Schmidt, Wörthstr. 8, Grünwäldchen.  
 NB. Empfehle mich dem geehrten Publikum zur  
 Anfertigung von Einzelstücken sowie ganzer  
 Einrichtungen. 6014

**Juwelen- u. Uhren-Haus**  
**Osk. Kirschke**  
 Karlsruhe  
 Kriegsstraße 70 (am alten Bahnhof)  
 Telephone 4180

**Neu renoviert u. vergrößert :: Größtes Haus kouranter Ware**

Offertiere: 6371

**Junghans-Uhren** . . . . . Mk. 45.-  
**Junghans-Küchenuhren** . . . . . 85.-  
**Junghans Regulatoren**, 14 Tag-Geh- und Schlagwerk . . . . . 250.-  
**Junghans große moderne Salonuhren**,  
 14 Tage Gongschlag . . . . . 350.-  
**Deutsche Ankeruhren** . . . . . Mk. 55.- 45.-  
**Schweizer Uhren** . . . . . 120.- 85.-  
**Silberne Damenuhr mit Kette** . . . . . Mk. 185.-

Armbanduhren in Gold und Silber.  
 Trauringe in 8 und 14 Karat Gold.  
**Tafelbestecke**, erste Fabrikate, sehr billig.  
**Ringe, Collier, Ohrringe, Ketten, Armbränder**, in Gold, Silber  
 und Double.  
 In Auswahl und Preis unübertroffen. — Geben Sie reelle Bedienung. — Solide Ware.  
 Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

No. 4

**Die i**  
**ho**

Letzten  
 den Mitglied  
 hat. Gewer  
 Vertreter des  
 der deutschen  
 für die Arbeit  
 mittelständlich  
 Der fr  
 er sei ins Ru  
 überlid  
 beiter und  
 schaftsbunde  
 ter uns li  
 Arbeiter alle  
 rieg ar e  
 sein, ihre gro  
 dann die die  
 der gegen die  
 diesen Grund  
 Landes d  
 seiner Darleg  
 herausbau so  
 diesen die  
 beit, aber  
 netten u  
 freie Arbeiter  
 aber das Ge  
 Wir wissen je  
 kann ohne d  
 die Aufgabe  
 dem als Arb  
 diesem Sinne  
 gubanden, in  
 wieder, froh  
 liss u. s.  
 Hierauf  
 Wort und dr  
 schaft mit de  
 machen wer  
 das Ruhrgeb  
 beigeführ  
 mütig u. d  
 aller Länder  
 zu erobern.  
 Herr h  
 Metallar  
 schaft treffen  
 beiterchaft  
 Gewerks  
 für die Arbeit  
 durch die  
 beiterchaft h  
 füllen. Die  
 lande beim  
 kommen's laß  
 über die ber  
 Als Ley  
 werkschaftsb  
 haben sich h  
 fließen waren  
 Hand ger  
 nationalen G  
 die Munition  
 ternationale  
 gabe des  
 ung des  
 ner schloß  
 wer sich a  
 schaftsbund  
 Die Ber  
 wurde die  
 m und bes  
 verschiedene

**Frank**  
 Den B.  
 Schwab verbr  
 geforderten  
 der Welt irr  
 die Milch, die  
 jogen würde,  
 slichen Kinder  
 als die gefor  
 worden seien.  
 Das ist  
 rung der be  
 ten. Der B  
 Gebiet betru  
 wie die  
 zusammen  
 nation, die  
 Kinderbefäh  
 schickte wur  
 vorliegenden  
 friben, und  
 Frankreich  
 Beurteilung  
 Die Milchw  
 Hauptstadt B